

Erziehung der Schuljugend, die fürsorgliche Betreuung und Erziehung unserer Jüngsten im Kindergarten und in der Schule, gehören die Schul- und Kinderspeisung, ein reibungsloser Schülertransport und vieles andere mehr. „Was die Pädagogen auf diesem Gebiet leisten, stärkt das Vertrauen der Menschen in unsere Politik, in unseren Staat. Es berührt zutiefst das Denken, Fühlen und Handeln von Millionen Müttern und Vätern“, sagte Genossin Margot Honecker auf der Zentralen Direktorenkonferenz.

Verantwortung
für jeden
Schüler tragen

Auf der Zentralen Direktorenkonferenz wurde in diesem Zusammenhang auf einen Gedanken besonders verwiesen, der tief im Bewußtsein jedes Lehrers, jedes Kollektivs verwurzelt sein muß. Es geht darum, daß wir eine Schule haben, die die Kinder vom sechsten Lebensjahr bis zum 16. Lebensjahr begleitet. Es ist ein Abschnitt im Leben, in dem sich der junge Mensch die Grundlagen der Wissenschaft aneignet, in dem sein weltanschauliches und politisches Antlitz geprägt wird, in dem Überzeugungen, Ideale, Einstellungen herausgebildet, Gefühle, Willen und Charakter erzogen werden. „Ob wir optimal die Anlagen jedes Schülers zur Entfaltung bringen“, so wurde dort betont, „das muß jeden Pädagogen, jeden Direktor, jedes Pädagogenkollektiv bewegen, und das immer aufs neue.“

Für die Schulparteiorganisationen ist es eine ständige ideologische Aufgabe, dafür zu sorgen, daß sich alle Lehrer für die optimale Entwicklung eines jeden Kindes verantwortlich fühlen. Dazu gehört, in den Mitgliederversammlungen wie in den Beratungen der Pädagogenkollektive offen darzulegen, wo es in der pädagogischen Arbeit vorangeht und wo noch Mängel sichtbar werden. Dabei wird davon ausgegangen, daß es sich keiner leichtmachen kann, wenn es um die Erziehung unseres Nachwuchses geht, daß aber auch keiner mit seinen Sorgen und Problemen allein gelassen werden darf.

Vorbild der
Kommunisten
mobilisiert

Die Autorität und Ausstrahlungskraft vieler Schulparteiorganisationen ist besonders deshalb gewachsen, weil sich die Genossen konsequent an die Spitze des Kampfes um hohe Bildung und Erziehung stellen. Die Kommunisten sind Vorbild in der Weiterbildung, sie unternehmen ernsthafte Anstrengungen, selbst gut zu unterrichten, und sie sind mit hoher Einsatzbereitschaft bemüht, den an jeder Schule vorhandenen Widerspruch zwischen Erreichtem und Möglichem noch stärker als Triebkraft für das weitere Voranschreiten der Schule zu nutzen. Von den Schulparteiorganisationen hängt es wesentlich ab, wie sich solche Haltungen im gesamten Pädagogenkollektiv entwickeln. Der wichtigste Maßstab für das, was an der Schule geleistet wird, ist die Qualität des Unterrichts. Der Unterricht stellt nicht nur die Vermittlung von Lehrstoff dar. Er ist in der sozialistischen Schule von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Persönlichkeit. Hier werden die Grundlagen für die Weltanschauung der Schüler, für ihr moralisches Verhalten gelegt. Er beeinflusst maßgeblich den Willen, das Fühlen und Handeln sowie die Leistungsbereitschaft der Schüler. Und er schult das Denken.

Deshalb bewährt es sich, wenn die Schulparteiorganisationen dem Kampf um eine hohe Qualität des Unterrichts ständig großes Augenmerk schenken. Das schließt ein, an den Schulen alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Lehrer ihr marxistisch-leninistisches Wissen